

Die Bibel

Grerol 2026



Leseprobe Lukas-Evangelium

Impressum

© 2026 Roland Greger. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Layout und Herausgabe: Roland Greger.

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Die Grerol 2026 wurde aus dem Urtext mit Hilfe von künstlicher Intelligenz übersetzt.

Der Text ist gemeinfrei und kann in unveränderter Form ohne Genehmigung benutzt werden. Quellenangabe erwünscht. Die grafische Gestaltung und die konkrete Form dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Du darfst sie für private oder non-profit christliche Zwecke ausdrucken und kopieren. Jede weitere Nutzung bedarf unserer schriftlichen Genehmigung.

Inhaltsverzeichnis Neues Testament

(Klicke auf die Ziffer des gewünschten Kapitels, um direkt dorthin zu gelangen!)

Matthäus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#) | [25](#) | [26](#) | [27](#) | [28](#)

Markus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

Lukas [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#)

Johannes [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#)

Das Evangelium nach Lukas

Lukas 1

- 1** Viele haben es schon unternommen, eine Erzählung von den Ereignissen zusammenzustellen, die sich unter uns erfüllt haben,
- 2** wie sie uns von denen überliefert wurden, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.
- 3** So habe auch ich mich entschlossen, allem von Anfang an sorgfältig nachzugehen und es dir, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben,
- 4** damit du die Zuverlässigkeit der Lehre erkennst, in der du unterrichtet wurdest.
- 5** In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein Priester namens Zacharias aus der Abteilung Abija. Seine Frau war eine Nachfahrin Aarons und hieß Elisabet.
- 6** Beide waren gerecht vor Gott und lebten untadelig nach allen Geboten und Satzungen des Herrn.
- 7** Sie hatten aber keine Kinder, weil Elisabet unfruchtbar war, und beide waren schon hochbetagt.
- 8** Als Zacharias im Dienst seiner Abteilung vor Gott stand,
- 9** traf ihn nach dem Brauch der Priesterschaft das Los, in den Tempel des Herrn zu gehen und das Räucheropfer darzubringen.
- 10** Die ganze Volksmenge betete draußen zur Stunde des Räucheropfers.
- 11** Da erschien ihm ein Engel des Herrn, der rechts vom Räucheraltar stand.
- 12** Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn.
- 13** Der Engel aber sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben.
- 14** Er wird dir Freude und Wonne bringen, und viele werden sich über seine Geburt freuen.
- 15** Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und schon im Mutterleib wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt sein.
- 16** Viele von den Söhnen Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen.
- 17** Er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Einsicht der Gerechten zu bringen – ein Volk, das für den Herrn bereit ist.“
- 18** Zacharias sagte zu dem Engel: „Woran soll ich das erkennen? Ich bin doch schon alt, und meine Frau ist hochbetagt.“
- 19** Der Engel antwortete ihm: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt, mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen.
- 20** Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem das alles geschieht, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.“
- 21** Das Volk wartete auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb.
- 22** Als er herauskam, konnte er nicht zu ihnen sprechen. Da merkten sie, dass er im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Er winkte ihnen nur zu und blieb stumm.
- 23** Als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, kehrte er nach Hause zurück.
- 24** Nach diesen Tagen wurde seine Frau Elisabet schwanger. Fünf Monate lang hielt sie sich verborgen und sagte:
- 25** „So hat der Herr an mir gehandelt in den Tagen, als er mich ansah, um meine Schmach unter den Menschen wegzunehmen.“
- 26** Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth gesandt
- 27** zu einer Jungfrau, die mit einem Mann namens Josef verlobt war, einem Nachkommen Davids. Der Name der Jungfrau war Maria.

28 Der Engel trat zu ihr und sagte: „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir.“

29 Sie erschrak über diese Worte und überlegte, was dieser Gruß bedeuten sollte.

30 Der Engel sagte zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.“

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.

32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

33 Er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

34 Maria fragte den Engel: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“

35 Der Engel antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dieser Monat ist der sechste für sie, die unfruchtbar genannt wurde.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

38 Da sagte Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort.“ Und der Engel ging von ihr weg.

39 In diesen Tagen machte sich Maria auf und ging eilends in das Bergland, in eine Stadt Judas.

40 Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

41 Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib, und Elisabet wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt.

42 Sie rief mit lauter Stimme: „Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

43 Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, als der Klang deines Grußes an mein Ohr drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

45 Und selig ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllen wird, was ihr vom Herrn gesagt worden ist.“

46 Da sagte Maria:

„Meine Seele erhebt den Herrn,

47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

48 Denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd gesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und heilig ist sein Name.

50 Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht

bei denen, die ihn fürchten.

51 Er hat mit seinem Arm Macht geübt, er hat die Hochmütigen zerstreut in der Gesinnung ihres Herzens.

52 Er hat Mächtige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht.

53 Hungerige hat er mit Gutem gesättigt und Reiche leer fortgeschickt.

54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen,

um seiner Barmherzigkeit zu gedenken –

55 wie er zu unseren Vätern gesagt hat, zu Abraham und seinem Samen in Ewigkeit.“

56 Maria blieb etwa drei Monate bei ihr und kehrte dann nach Hause zurück.

57 Für Elisabet aber kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie brachte einen Sohn zur Welt.

58 Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr großes Erbarmen an ihr getan hatte, und sie freuten sich mit ihr.

59 Am achten Tag kamen sie, um das Kind zu beschneiden. Sie wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben.

60 Seine Mutter aber sagte: „Nein, er soll Johannes heißen.“

61 Sie sagten zu ihr: „Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt.“

62 Sie fragten seinen Vater durch Zeichen, wie er ihn nennen wolle.

63 Er verlangte ein Schreibtafelchen und schrieb: „Johannes ist sein Name.“ Und alle wunderten sich.

64 Im selben Augenblick wurde sein Mund geöffnet, seine Zunge gelöst, und er redete und lobte Gott.

65 Furcht kam über alle ihre Nachbarn, und im ganzen Bergland von Judäa sprach man von allen diesen Ereignissen.

66 Alle, die davon hörten, bewahrten es in ihrem Herzen und sagten: „Was wird wohl aus diesem Kind werden?“ Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67 Sein Vater Zacharias wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sagte:

68 „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und Erlösung geschaffen.“

69 Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet im Haus seines Knechtes David –

70 wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her –

71 Rettung vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,

72 um Barmherzigkeit zu üben an unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken,

73 des Eides, den er unserem Vater Abraham geschworen hat,

74 uns zu geben, dass wir, aus der Hand der Feinde errettet, ihm furchtlos dienen

75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens.

76 Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden;

denn du wirst vor dem Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten,

77 seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben in der Vergebung ihrer Sünden,

78 durch das herzliche Erbarmen unseres Gottes, mit dem uns der Aufstieg aus der Höhe besuchen wird,

79 um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu lenken.“

80 Das Kind aber wuchs heran und wurde stark im Geist. Und es lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem es vor Israel hervortreten sollte.

Lukas 2

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass von Kaiser Augustus ein Befehl ausging, den ganzen Erdkreis zu schätzen.

2 Diese erste Schätzung geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war.

3 Und alle gingen, um sich schätzen zu lassen, jeder in seine eigene Stadt.

4 Auch Josef ging hinauf von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war,

5 um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, schätzen zu lassen.

6 Während sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

8 Es waren aber Hirten in derselben Gegend auf dem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

10 Der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

13 Und plötzlich war bei dem Engel eine große himmlische Heerschar, die Gott lobte und sagte:

14 „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“

15 Als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Lasst uns nun nach Bethlehem gehen und sehen, was dort geschehen ist, was der Herr uns kundgetan hat.“

16 Sie gingen eilends hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es gesehen hatten, machten sie bekannt, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was die Hirten ihnen erzählten.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

21 Als acht Tage vergangen waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, wie er vom Engel genannt worden war, bevor er im Mutterleib empfangen wurde.

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen

23 (wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: „Jedes männliche Erstgeborene soll dem Herrn heilig genannt werden“)

24 und um das Opfer darzubringen, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25 Und siehe, in Jerusalem war ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels. Der Heilige Geist war auf ihm.

26 Und ihm war vom Heiligen Geist offenbart worden, er werde den Tod nicht sehen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

27 Er kam durch den Geist in den Tempel. Als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu verfahren,

28 nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sagte:

29 „Nun lässt du deinen Knecht, Herr, nach deinem Wort in Frieden scheiden.

30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31 das du bereitet hast vor allen Völkern,

32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“

33 Sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde.

34 Simeon segnete sie und sagte zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird -

35 und deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen -, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“

36 Und es war eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Aser. Sie war hochbetagt. Nachdem sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt hatte seit ihrer Jungfrauenschaft,

37 war sie nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Auch sie trat in dieser Stunde hinzu, pries Gott und redete von dem Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39 Als sie alles nach dem Gesetz des Herrn erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.

40 Das Kind aber wuchs heran, wurde stark und voll Weisheit, und die Gnade Gottes war auf ihm.

41 Seine Eltern gingen jedes Jahr zum Passafest nach Jerusalem.

42 Als er zwölf Jahre alt war, zogen sie nach der Gewohnheit des Festes hinauf.

43 Nachdem die Festtage zu Ende waren und sie zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem zurück, ohne dass seine Eltern es merkten.

44 Sie meinten, er sei in der Reisegruppe, und zogen eine Tagereise weit. Dann suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45 Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn.

46 Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wie er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und sie fragte.

47 Alle, die ihn hörten, waren außer sich über sein Verständnis und seine Antworten.

48 Als sie ihn sahen, waren sie sehr erstaunt. Seine Mutter sagte zu ihm: „Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“

49 Er antwortete ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“

50 Sie aber verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

51 Dann zog er mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Seine Mutter aber bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.

52 Jesus aber nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Lukas 3

1 Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch des Gebietes von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene,

2 unter dem Hohenpriester Hannas und Kaiphas - da erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.

3 Und er kam in die ganze Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden,

4 wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja:

„Eine Stimme ruft in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg,
macht gerade seine Pfade!

5 Jedes Tal soll ausgefüllt
und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden.
Was krumm ist, soll gerade werden,
und was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.

6 Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.“

7 Er sagte nun zu den Volksmengen, die herauskamen, um sich von ihm taufen zu lassen: „Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch gewarnt, dem kommenden Zorn zu entfliehen?

8 Bringt also Früchte hervor, die der Umkehr entsprechen! Und fangt nicht an, bei euch zu sagen: ‚Wir haben Abraham zum Vater.‘ Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken.

9 Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.“

10 Die Volksmenge fragte ihn: „Was sollen wir dann tun?“

11 Er antwortete ihnen: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der tue ebenso.“

12 Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: „Meister, was sollen wir tun?“

13 Er sagte zu ihnen: „Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist.“

14 Auch Soldaten fragten ihn: „Und was sollen wir tun?“ Er sagte zu ihnen: „Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und begnügt euch mit eurem Sold.“

15 Als das Volk in Erwartung war und alle bei sich überlegten, ob Johannes vielleicht der Christus sei,

16 antwortete Johannes allen: „Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm die Riemen seiner Sandalen zu lösen. Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“

17 Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

18 Mit vielen anderen Ermahnungen verkündigte er dem Volk die gute Botschaft.

19 Der Tetrarch Herodes aber, den er wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all der bösen Taten, die Herodes getan hatte, zurechtgewiesen hatte,

20 fügte zu allem noch dies hinzu: Er ließ Johannes ins Gefängnis werfen.

21 Als aber das ganze Volk sich taufen ließ und auch Jesus getauft worden war und betete, da öffnete sich der Himmel,

22 und der Heilige Geist kam in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme kam vom Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

23 Jesus war etwa dreißig Jahre alt, als er sein öffentliches Wirken begann. Er war, wie man meinte, der Sohn Josefs, des Sohnes Elis,

24 des Sohnes Mattats, des Sohnes Levis, des Sohnes Melchis, des Sohnes Jannais, des Sohnes Josefs,

25 des Sohnes Mattathias, des Sohnes Amoz, des Sohnes Nahums, des Sohnes Esli, des Sohnes Naggais,

26 des Sohnes Maats, des Sohnes Mattathias, des Sohnes Semeins, des Sohnes Josechs, des Sohnes Jodas,

27 des Sohnes Jochanans, des Sohnes Resas, des Sohnes Serubbabels, des Sohnes Schealtiels, des Sohnes Neris,

28 des Sohnes Melchis, des Sohnes Addis, des Sohnes Kosams, des Sohnes Elmadams, des Sohnes Ers,

29 des Sohnes Josuas, des Sohnes Eliezers, des Sohnes Jorims, des Sohnes Mattats, des Sohnes Levis,

30 des Sohnes Simeons, des Sohnes Judas, des Sohnes Josefs, des Sohnes Jonams, des Sohnes Eljakims,

31 des Sohnes Meleas, des Sohnes Mennams, des Sohnes Mattathas, des Sohnes Nathams, des Sohnes Davids,

32 des Sohnes Isais, des Sohnes Obeds, des Sohnes Boas, des Sohnes Salmon, des Sohnes Nachschons,

33 des Sohnes Amminadabs, des Sohnes Admins, des Sohnes Arnis, des Sohnes Hezrons, des Sohnes Perez, des Sohnes Judas,

34 des Sohnes Jakobs, des Sohnes Isaaks, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Tharas, des Sohnes Nachors,

35 des Sohnes Serugs, des Sohnes Reus, des Sohnes Pelegs, des Sohnes Ebers, des Sohnes Schelas,

36 des Sohnes Kenans, des Sohnes Arpachschads, des Sohnes Sems, des Sohnes Noahs, des Sohnes Lamechs,

37 des Sohnes Methusalahs, des Sohnes Henochs, des Sohnes Jareds, des Sohnes Mahalalels, des Sohnes Kenans,

38 des Sohnes Enoschs, des Sohnes Sets, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

Lukas 4

1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt

2 vierzig Tage lang und wurde vom Teufel versucht. Er aß in jenen Tagen nichts, und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.

3 Der Teufel sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesem Stein, er soll Brot werden.“

4 Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.‘“

5 Da führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Welt.

6 Und der Teufel sagte zu ihm: „Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.“

7 Wenn du mich nun anbetest, soll alles dein sein.“

8 Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.‘“

9 Er führte ihn nach Jerusalem, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich von hier hinab!“

10 Denn es steht geschrieben: ‚Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dich zu behüten.‘

11 Und: ‚Auf Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“

12 Jesus antwortete ihm: „Es ist gesagt: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“

13 Als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis zu einer günstigen Zeit.

14 Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend.

15 Er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

16 Er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge. Er stand auf, um vorzulesen.

17 Man gab ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug es auf und fand die Stelle, wo geschrieben steht:

18 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen die gute Botschaft zu verkündigen. Er hat mich gesandt, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie sehen, die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen,

19 das Gnadenjahr des Herrn auszurufen.“

20 Er schloss das Buch, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21 Er begann zu ihnen zu reden: „Heute hat sich diese Schriftstelle in euren Ohren erfüllt.“

22 Alle gaben ihm Beifall und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen. Und sie sagten: „Ist das nicht Josefs Sohn?“

23 Er antwortete ihnen: „Ihr werdet mir sicher dieses Sprichwort sagen: Arzt, hilf dir selbst! Tu auch hier in deiner Heimatstadt, was wir gehört haben, dass es in Kapernaum geschehen ist.“

24 Er sagte aber: „Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Heimatstadt willkommen.“

25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen gab es in den Tagen des Elia in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

26 Und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt, sondern nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon.

27 Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und keiner von ihnen wurde gereinigt außer Naaman, dem Syrer.“

28 Da wurden alle in der Synagoge zornig, als sie das hörten.

29 Sie standen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen.

30 Er aber ging mitten durch sie hindurch und zog weiter.

31 Er ging hinab nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat.

32 Sie waren sehr beeindruckt von seiner Lehre, denn sein Wort hatte Vollmacht.

33 In der Synagoge war ein Mann, der einen unreinen Dämonengeist hatte. Er schrie mit lauter Stimme:

34 „Ha! Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“

35 Jesus fuhr ihn an: „Schweig und fahre aus von ihm!“ Der Dämon warf ihn mitten unter sie und fuhr aus ihm aus, ohne ihm zu schaden.

36 Entsetzt kam über alle, und sie redeten miteinander: „Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistern, und sie fahren aus!“

37 Und sein Ruf verbreitete sich überall in der ganzen Gegend.

38 Er stand von der Synagoge auf und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon hatte hohes Fieber. Sie baten ihn für sie.

39 Er trat zu ihr, beugte sich über sie und bedrohte das Fieber. Da verließ es sie. Sofort stand sie auf und diente ihnen.

40 Bei Sonnenuntergang brachten sie alle, die an verschiedenen Krankheiten litten, zu ihm. Er legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie.

41 Auch Dämonen fuhren von vielen aus und schrien: „Du bist der Sohn Gottes!“ Er aber fuhr sie an und ließ sie nicht reden, denn sie wussten, dass er der Christus war.

42 Als es Tag geworden war, ging er hinaus an einen einsamen Ort. Die Volksmengen suchten ihn und kamen zu ihm. Sie wollten ihn festhalten, damit er nicht von ihnen weggehe.

43 Er aber sagte zu ihnen: „Auch den anderen Städten muss ich die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt.“

44 Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

Lukas 5

1 Es geschah aber, als die Volksmenge ihn umdrängte und das Wort Gottes hörte, stand er am See Gennesaret

2 und sah zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

3 Er stieg in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Volksmenge vom Boot aus.

4 Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf die Tiefe und lasst eure Netze zum Fang auswerfen.“

5 Simon antwortete: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

6 Und als sie es taten, fingen sie eine große Menge Fische, sodass ihre Netze zu reißen drohten.

7 Sie winkten ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anfassen. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast sanken.

8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: „Geh weg von mir, Herr! Ich bin ein sündiger Mensch!“

9 Denn Schrecken hatte ihn ergriffen und alle, die mit ihm waren, wegen des großen Fangs der Fische, den sie gemacht hatten.

10 Ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Jesus sagte zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“

11 Und sie zogen die Boote ans Land, verließen alles und folgten ihm.

12 Als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voller Aussatz. Als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

13 Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – sei rein!“ Und sofort wich der Aussatz von ihm.

14 Er gebot ihm, es niemandem zu sagen, sondern: „Geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, wie Mose es vorgeschrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

15 Das Gerücht über ihn verbreitete sich aber immer mehr, und große Volksmengen kamen zusammen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16 Er aber zog sich zurück an einsame Orte und betete.

17 An einem der Tage, als er lehrte, saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die aus allen Dörfern Galiläas, Judäas und Jerusalems gekommen waren. Und die Kraft des Herrn war mit ihm, um zu heilen.

18 Und siehe, Männer brachten auf einer Bahre einen Gelähmten. Sie versuchten, ihn ins Haus zu bringen und vor ihn zu legen.

19 Weil sie wegen der Menge keinen Weg fanden, auf dem sie ihn hineinbringen konnten, stiegen sie aufs Dach, ließen ihn durch die Ziegel hinunter und legten ihn mit der Bahre mitten vor Jesus.

20 Als er ihren Glauben sah, sagte er: „Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.“

21 Die Schriftgelehrten und Pharisäer begannen zu überlegen: „Wer ist dieser, der Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“

22 Jesus erkannte ihre Gedanken und antwortete ihnen: „Was überlegt ihr in euren Herzen?“

23 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh umher‘?

24 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sagte er zu dem Gelähmten: „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

25 Und sofort stand er auf vor ihren Augen, nahm die Bahre, auf der er gelegen hatte, und ging nach Hause und pries Gott.

26 Alle gerieten außer sich, priesen Gott und sagten voller Furcht: „Heute haben wir Unerhörtes gesehen!“

27 Danach ging er hinaus und sah einen Zöllner namens Levi an der Zollstelle sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“

28 Er verließ alles, stand auf und folgte ihm.

29 Levi richtete ihm in seinem Haus ein großes Festmahl aus. Eine große Schar von Zöllnern und anderen Leuten lag mit ihnen zu Tisch.

30 Die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sagten: „Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?“

31 Jesus antwortete ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“

32 Ich bin nicht gekommen, Gerechte zur Umkehr zu rufen, sondern Sünder.“

33 Sie sagten zu ihm: „Die Jünger des Johannes fasten oft und verrichten Gebete, ebenso die der Pharisäer; deine Jünger aber essen und trinken.“

34 Jesus antwortete ihnen: „Könnt ihr die Hochzeitsgäste fasten lassen, solange der Bräutigam bei ihnen ist?“

35 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird. Dann werden sie fasten, in jenen Tagen.“

36 Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Niemand schneidet ein Stück aus einem neuen Kleid und setzt es auf ein altes Kleid. Sonst zerreißt er das neue, und das Stück vom neuen passt nicht zum alten.“

37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche. Sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird verschüttet, und die Schläuche sind verdorben.

38 Sondern neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen.

39 Und niemand, der alten Wein getrunken hat, will neuen; denn er sagt: Der alte ist besser.“

Lukas 6

1 An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder. Seine Jünger rissen Ähren aus, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie.

2 Einige der Pharisäer sagten: „Warum tut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt ist?“

3 Jesus antwortete ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter hungrig waren?“

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm, aß und auch denen gab, die bei ihm waren – obwohl es nur den Priestern erlaubt ist, sie zu essen?“

5 Und er sagte zu ihnen: „Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.“

6 An einem anderen Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war.

7 Die Schriftgelehrten und Pharisäer beobachteten ihn, ob er am Sabbat heilen würde, um einen Grund zur Anklage gegen ihn zu haben.

8 Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“ Er stand auf und stellte sich hin.

9 Jesus sagte zu ihnen: „Ich frage euch: Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu vernichten?“

10 Und er blickte sie alle ringsum an und sagte zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt.

11 Sie aber wurden mit sinnloser Wut erfüllt und besprachen miteinander, was sie mit Jesus tun sollten.

12 In diesen Tagen ging er auf den Berg, um zu beten. Er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.

13 Als es Tag geworden war, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus, die er auch Apostel nannte:

14 Simon, den er auch Petrus nannte, und seinen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15 Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot genannt wurde,

16 Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.

17 Er stieg mit ihnen hinab und blieb auf einer Ebene stehen. Dort war eine große Schar seiner Jünger und eine große Volksmenge aus ganz Judäa, Jerusalem und dem Küstenland von Tyrus und Sidon,

18 die gekommen waren, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Auch die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.

19 Und die ganze Volksmenge suchte ihn zu berühren, denn eine Kraft ging von ihm aus und heilte alle.

20 Er aber erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sagte:

„Selig seid ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.“

21 Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden.

Selig seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

22 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Menschensohnes willen.

23 Freut euch an jenem Tag und jubelt! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben ihre Väter den Propheten getan.

24 Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen.

25 Wehe euch, die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern.

Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen.

26 Wehe euch, wenn euch alle Menschen loben! Denn ebenso haben ihre Väter den falschen Propheten getan.“

27 „Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen,

28 segnet die, die euch verfluchen, betet für die, die euch misshandeln.

29 Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht.

30 Gib jedem, der dich bittet, und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück.

31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, so tut auch ihr ihnen.

32 Wenn ihr nämlich die liebt, die euch lieben – welchen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder lieben die, die sie lieben.

33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun – welchen Dank habt ihr? Auch die Sünder tun dasselbe.

34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft – welchen Dank habt ihr? Auch Sünder leihen Sündern, um dasselbe zurückzubekommen.

35 Liebt vielmehr eure Feinde, tut Gutes und leiht, ohne etwas zurückzuerhoffen. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Richtet nicht, dann werdet ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet ihr nicht verurteilt werden. Vergebt, dann wird euch vergeben werden.

38 Gebt, dann wird euch gegeben werden. Ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben. Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden.“

39 Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die Grube fallen?

40 Ein Jünger steht nicht über seinem Meister; wer aber völlig ausgebildet ist, wird wie sein Meister sein.

41 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken in deinem eigenen Auge aber bemerkst du nicht?

42 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ‚Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen‘, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

43 Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, und keinen schlechten Baum, der gute Frucht bringt.

44 Jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man sammelt nicht Feigen von Dornen, und man liest nicht Trauben von einem Brombeerstrauch.

45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

46 Was nennt ihr mich aber ‚Herr, Herr!‘ und tut nicht, was ich sage?

47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut – ich will euch zeigen, wem er gleicht:

48 Er ist wie ein Mensch, der ein Haus baute, grub tief und legte den Grund auf den Fels. Als aber eine Überschwemmung kam, prallte der Strom gegen jenes Haus und konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war.

49 Wer aber hört und nicht tut, der gleicht einem Menschen, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grund. Der Strom prallte dagegen, und sofort fiel es zusammen, und der Einsturz jenes Hauses war groß.“

Lukas 7

1 Nachdem er alle diese Worte vor den Ohren des Volkes gesprochen hatte, ging er nach Kapernaum hinein.

2 Ein Hauptmann aber hatte einen Knecht, der ihm sehr am Herzen lag und krank war, sodass er im Sterben lag.

3 Als er von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, zu kommen und seinen Knecht zu retten.

4 Sie kamen zu Jesus und baten ihn dringend: „Er ist es wert, dass du ihm das gewährst;

5 denn er liebt unser Volk, und er hat uns die Synagoge gebaut.“

6 Jesus ging mit ihnen. Als er aber nicht mehr weit vom Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: „Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst.

7 Darum habe ich mich auch selbst nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann wird mein Knecht gesund.

8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und habe Soldaten unter mir. Sage ich zu einem: ‚Geh!‘, so geht er, und zu einem anderen: ‚Komm!‘, so kommt er, und zu meinem Knecht: ‚Tu das!‘, so tut er es.“

9 Als Jesus das hörte, wunderte er sich über ihn und wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sagte: „Ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“

10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.

11 Bald danach ging er in eine Stadt namens Nain. Seine Jünger und eine große Volksmenge gingen mit ihm.

12 Als er sich dem Stadttor näherte, siehe, da wurde ein Toter hinausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war Witwe. Eine große Volksmenge aus der Stadt war bei ihr.

13 Als der Herr sie sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: „Weine nicht!“

14 Er trat hinzu, berührte die Bahre – die Träger blieben stehen –, und er sagte: „Junger Mann, ich sage dir, steh auf!“

15 Der Tote setzte sich auf und begann zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16 Furcht ergriff alle, und sie priesen Gott und sagten: „Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden!“ und: „Gott hat sein Volk heimgesucht!“

17 Und diese Kunde über ihn verbreitete sich in ganz Judäa und im ganzen umliegenden Land.

18 Die Jünger des Johannes berichteten ihm von alledem. Johannes rief zwei seiner Jünger

19 und sandte sie zum Herrn mit der Frage: „Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

20 Die Männer kamen zu ihm und sagten: „Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und lässt fragen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

21 In jener Stunde heilte er viele von Krankheiten, Gebrechen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht.

22 Und er antwortete ihnen: „Geht hin und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige

werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die gute Botschaft verkündigt.

23 Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“

24 Als die Boten des Johannes weggegangen waren, begann er, zur Volksmenge über Johannes zu reden: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, um zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird?

25 Oder was seid ihr hinausgegangen, um zu sehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Siehe, die in prächtigen Kleidern und in Luxus leben, sind in den Königspalästen.

26 Oder was seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch, sogar mehr als einen Propheten.

27 Dieser ist es, von dem geschrieben steht: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.‘

28 Ich sage euch: Unter denen, die von einer Frau geboren wurden, ist kein Größerer als Johannes. Doch der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er.

29 Und das ganze Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich mit der Taufe des Johannes taufen.

30 Die Pharisäer und Gesetzeslehrer aber wiesen den Ratschluss Gottes für sich selbst zurück, weil sie sich nicht von ihm taufen ließen.

31 „Mit wem soll ich also die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Wem sind sie gleich?

32 Sie gleichen Kindern, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen:

‚Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt;

wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.‘

33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, aß kein Brot und trank keinen Wein, und ihr sagt: ‚Er hat einen Dämon.‘

34 Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und ihr sagt: ‚Seht, was für ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern!‘

35 Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.“

36 Einer der Pharisäer lud ihn zum Essen ein. Er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch.

37 Und siehe, eine Frau, die in der Stadt als Sünderin bekannt war, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers zu Tisch lag. Sie brachte ein Alabastergefäß mit Salböl

38 und trat von hinten an seine Füße heran. Weinend benetzte sie seine Füße mit Tränen, trocknete sie mit ihren Haaren, küsste seine Füße und salbte sie mit dem Öl.

39 Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er bei sich: „Wenn dieser ein Prophet wäre, wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn berührt, denn sie ist eine Sünderin.“

40 Jesus antwortete ihm: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen.“ Er sagte: „Sprich, Meister!“

41 „Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.

42 Da sie nicht bezahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben?“

43 Simon antwortete: „Ich nehme an, der, dem er mehr geschenkt hat.“ Er sagte zu ihm: „Du hast richtig geurteilt.“

44 Und zu der Frau gewandt sagte er zu Simon: „Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen. Du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet.

45 Du hast mir keinen Kuss gegeben, sie aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.

46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt.

47 Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel geliebt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“

48 Und er sagte zu ihr: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

49 Da begannen die mit zu Tisch Liegenden bei sich zu sagen: „Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt?“

50 Er aber sagte zu der Frau: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.“

Lukas 8

1 Danach zog er durch Städte und Dörfer, predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes. Die Zwölf waren mit ihm

2 und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren,

3 Johanna, die Frau des Chuza, eines Verwalters des Herodes, Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrem Vermögen dienten.

4 Als aber eine große Volksmenge zusammenkam und die Leute aus jeder Stadt zu ihm strömten, redete er in einem Gleichnis:

5 „Der Sämann ging hinaus, um seinen Samen zu säen. Beim Säen fiel ein Teil auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen ihn auf.

6 Ein anderer Teil fiel auf den Felsen. Als er aufging, verdorrte er, weil er keine Feuchtigkeit hatte.

7 Wieder ein anderer Teil fiel mitten unter die Dornen. Die Dornen wuchsen mit auf und erstickten ihn.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.“ Als er das gesagt hatte, rief er: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

9 Seine Jünger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute.

10 Er sagte: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen; den anderen aber wird es in Gleichnissen gesagt, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.“

11 Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die am Weg sind die, die das Wort hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, damit sie nicht glauben und gerettet werden.

13 Die auf dem Felsen sind die, die das Wort mit Freude aufnehmen, wenn sie es hören. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.

14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die das Wort hören, aber hingehen und von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens erstickt werden und keine reife Frucht bringen.

15 Was aber auf den guten Boden fiel, sind die, die das Wort mit redlichem und gutem Herzen hören, bewahren und Frucht bringen in Geduld.

16 Niemand zündet eine Lampe an und deckt sie mit einem Gefäß zu oder stellt sie unter das Bett, sondern er stellt sie auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.

17 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werden wird, und nichts heimlich, das nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird.

18 Gebt also acht, wie ihr hört! Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint.“

19 Seine Mutter und seine Brüder kamen zu ihm. Sie konnten aber wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.

20 Man sagte ihm: „Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.“

21 Er antwortete ihnen: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und tun.“

22 An einem der Tage stieg er mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen: „Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren.“ Und sie stachen in See.

23 Während sie fahren, schlief er ein. Da kam ein Sturmwind über den See, und das Boot füllte sich mit Wasser, und sie gerieten in Gefahr.

24 Sie traten zu ihm und weckten ihn mit den Worten: „Meister, Meister, wir gehen zugrunde!“ Er aber stand auf, bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers. Da legten sie sich, und es wurde Stille.

25 Er sagte zu ihnen: „Wo ist euer Glaube?“ Sie aber fürchteten sich und staunten und sagten zueinander: „Wer ist dieser, dass er sogar dem Wind und dem Wasser befiehlt und sie ihm gehorchen?“

26 Sie fahren ans Land der Gerasener, das Galiläa gegenüber liegt.

27 Als er ans Land stieg, lief ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der von Dämonen besessen war. Er trug schon lange keine Kleider mehr und wohnte nicht in einem Haus, sondern in den Gräbern.

28 Als er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: „Was willst du von

mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich bitte dich, quäle mich nicht!“

29 Denn Jesus hatte dem unreinen Geist befohlen, von dem Mann auszufahren. Schon seit langer Zeit hatte er ihn gepackt, und man hatte ihn mit Ketten und Fußfesseln gebunden und bewacht. Er aber hatte die Fesseln zerrissen und war vom Dämon in die Wüste getrieben worden.

30 Jesus fragte ihn: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: „Legion“, denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.

31 Und sie baten ihn, sie nicht in den Abgrund zu schicken.

32 Dort weidete aber eine große Schweineherde am Berg. Die Dämonen baten ihn, ihnen zu erlauben, in die Schweine zu fahren. Er erlaubte es ihnen.

33 Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte den Abhang hinunter in den See und ertrank.

34 Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und berichteten es in der Stadt und auf dem Land.

35 Die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und bei Verstand zu den Füßen Jesu sitzen. Da fürchteten sie sich.

36 Die, die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene gerettet worden war.

37 Da bat ihn die ganze Volksmenge des Gebietes der Gerasener, von ihnen wegzugehen, denn große Furcht hatte sie ergriffen. Er stieg ins Boot und kehrte zurück.

38 Der Mann aber, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, bei ihm bleiben zu dürfen. Er aber schickte ihn fort und sagte:

39 „Geh nach Hause und erzähle, wie viel Gott an dir getan hat.“ Er ging weg und verkündigte in der ganzen Stadt, wie viel Jesus an ihm getan hatte.

40 Als Jesus zurückkehrte, nahm ihn die Volksmenge auf, denn alle warteten auf ihn.

41 Und siehe, ein Mann namens Jairus kam. Er war Vorsteher der Synagoge. Er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen,

42 denn er hatte eine einzige Tochter, etwa zwölf Jahre alt, die im Sterben lag. Während Jesus hin-

ging, drängte die Volksmenge ihn von allen Seiten.

43 Eine Frau aber, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt und ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben hatte, ohne von jemand geheilt werden zu können,

44 trat von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes. Sofort hörte ihre Blutung auf.

45 Jesus sagte: „Wer hat mich berührt?“ Als alle es leugneten, sagte Petrus: „Meister, die Volksmenge drängt und drückt dich von allen Seiten.“

46 Jesus aber sagte: „Es hat mich jemand berührt, denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.“

47 Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen bleiben konnte, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, warum sie ihn berührt hatte und wie sie sofort gesund geworden war.

48 Er aber sagte zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.“

49 Während er noch redete, kam jemand vom Haus des Synagogenvorstehers und sagte: „Deine Tochter ist gestorben. Bemüh den Meister nicht weiter!“

50 Jesus aber hörte es und antwortete ihm: „Fürchte dich nicht! Glaube nur, dann wird sie gerettet werden.“

51 Als er in das Haus kam, ließ er niemand mit hineingehen außer Petrus, Johannes, Jakobus und dem Vater und der Mutter des Kindes.

52 Alle aber weinten und klagten um sie. Er sagte: „Weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.“

53 Sie lachten ihn aus, weil sie wussten, dass sie gestorben war.

54 Er aber ergriff ihre Hand und rief: „Kind, steh auf!“

55 Ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sofort auf. Er befahl, ihr zu essen zu geben.

56 Ihre Eltern gerieten außer sich. Er aber gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

Lukas 9

1 Er rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und um Krankheiten zu heilen.

2 Dann sandte er sie aus, das Reich Gottes zu verkündigen und die Kranken zu heilen.

3 Er sagte zu ihnen: „Nehmt nichts mit auf den Weg: keinen Stock, keine Tasche, kein Brot, kein Geld, kein zweites Hemd.“

4 In welches Haus ihr auch eintretet, bleibt dort, bis ihr weiterzieht.

5 Und wo man euch nicht aufnimmt, geht aus jener Stadt hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen - ihnen zum Zeugnis.“

6 Sie zogen aus und gingen von Dorf zu Dorf, verkündigten das Evangelium und heilten überall.

7 Der Tetrarch Herodes hörte von allem, was geschah, und war ratlos, weil einige sagten: „Johannes ist von den Toten auferstanden.“

8 Andere aber sagten: „Elia ist erschienen.“ Wieder andere: „Einer der alten Propheten ist auferstanden.“

9 Herodes aber sagte: „Johannes habe ich enthaupten lassen. Wer ist dann dieser, von dem ich solche Dinge höre?“ Und er suchte ihn zu sehen.

10 Die Apostel kehrten zurück und berichteten Jesus alles, was sie getan hatten. Er nahm sie mit und zog sich allein in die Nähe der Stadt Bethsaida zurück.

11 Die Volksmengen merkten es und folgten ihm. Er nahm sie auf, redete zu ihnen vom Reich Gottes und heilte die, die Heilung brauchten.

12 Der Tag begann sich zu neigen. Die Zwölf traten zu ihm und sagten: „Schick die Volksmenge weg, damit sie in die umliegenden Dörfer und Gehöfte gehen und dort Unterkunft und Nahrung finden, denn hier sind wir an einem einsamen Ort.“

13 Er aber sagte zu ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Sie antworteten: „Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische - es sei denn, wir gehen hin und kaufen für diese ganze Menge etwas zu essen.“

14 Es waren nämlich etwa fünftausend Männer. Er sagte zu seinen Jüngern: „Lasst sie sich in Gruppen zu je etwa fünfzig lagern.“

15 Sie taten es und ließen alle sich lagern.

16 Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie sie der Volksmenge austeilten.

17 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben zwölf Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

18 Als er einmal allein betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie: „Für wen halten mich die Leute?“

19 Sie antworteten: „Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere sagen, einer der alten Propheten sei auferstanden.“

20 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Petrus antwortete: „Für den Christus Gottes.“

21 Er aber verbot ihnen streng, dies jemandem zu sagen,

22 und sagte: „Der Menschensohn muss viel leiden und von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und am dritten Tag auferstehen.“

23 Zu allen aber sagte er: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.

24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

25 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert oder Schaden nimmt?

26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommt und in der des Vaters und der heiligen Engel.

27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.“

28 Etwa acht Tage nach diesen Worten nahm er Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten.

29 Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde strahlend weiß.

30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm: Mose und Elia.

31 Sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.

32 Petrus und die mit ihm waren aber vom Schlaf schwer geworden. Als sie aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen.

33 Als diese von ihm weichen wollten, sagte Petrus zu Jesus: „Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Lass uns drei Hütten machen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia“ – er wusste nämlich nicht, was er sagte.

34 Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich, als sie in die Wolke eintraten.

35 Und eine Stimme kam aus der Wolke: „Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“

36 Als die Stimme verklungen war, fanden sie Jesus allein. Sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem etwas von dem, was sie gesehen hatten.

37 Am nächsten Tag, als sie vom Berg herabstiegen, kam ihm eine große Volksmenge entgegen.

38 Und siehe, ein Mann aus der Menge rief: „Meister, ich bitte dich, sieh dir meinen Sohn an, denn er ist mein einziger!“

39 Ein Geist packt ihn, und plötzlich schreit er auf. Er reißt ihn hin und her, dass er schäumt, und lässt nur schwer von ihm ab und zerschlägt ihn.

40 Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie konnten es nicht.“

41 Jesus antwortete: „O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her!“

42 Noch während er herkam, warf ihn der Dämon zu Boden und riss ihn hin und her. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist, heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück.

43 Alle aber waren außer sich über die große Macht Gottes.

Während alle noch staunten über alles, was er tat, sagte er zu seinen Jüngern:

44 „Nehmt diese Worte zu Herzen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.“

45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, sodass sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn nach diesem Wort zu fragen.

46 Es kam aber der Gedanke unter ihnen auf, wer von ihnen der Größte sei.

47 Jesus kannte den Gedanken ihres Herzens, nahm ein Kind, stellte es neben sich

48 und sagte zu ihnen: „Wer dieses Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.“

49 Johannes antwortete: „Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir haben es ihm verboten, weil er uns nicht nachfolgt.“

50 Jesus sagte zu ihm: „Verbietet es ihm nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.“

51 Als sich aber die Tage seiner Aufnahme erfüllten, wandte er sein Angesicht entschlossen nach Jerusalem.

52 Er sandte Boten vor sich her. Sie gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um für ihn eine Unterkunft vorzubereiten.

53 Man nahm ihn aber nicht auf, weil er sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet hatte.

54 Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: „Herr, willst du, dass wir Feuer vom Himmel herabrufen, das sie verzehrt, wie auch Elia getan hat?“

55 Er aber wandte sich um und wies sie zurecht.

56 Und sie zogen in ein anderes Dorf.

57 Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte jemand zu ihm: „Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

58 Jesus antwortete ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

59 Zu einem anderen sagte er: „Folge mir!“ Der aber sagte: „Herr, erlaube mir, zuerst hinzugehen und meinen Vater zu begraben.“

60 Jesus antwortete ihm: „Lass die Toten ihre Toten begraben. Du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!“

61 Wieder ein anderer sagte: „Ich will dir nachfolgen, Herr! Aber erlaube mir zuerst, von denen Abschied zu nehmen, die in meinem Haus sind.“

62 Jesus aber sagte zu ihm: „Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, der ist nicht tauglich für das Reich Gottes.“

Lukas 10

1 Danach bestimmte der Herr noch siebenzig andere und sandte sie zu zweit vor sich her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte.

2 Er sagte zu ihnen: „Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“

3 Geht! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe.

4 Tragt keinen Geldbeutel, keine Tasche, keine Sandalen, und grüßt niemanden unterwegs.

5 In welches Haus ihr auch eintretet, sagt zuerst: Friede diesem Haus!

6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird er zu euch zurückkehren.

7 Bleibt in demselben Haus, esst und trinkt, was sie euch geben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wechselt nicht von einem Haus zum anderen.

8 Und in welche Stadt ihr kommt und man euch aufnimmt, da esst, was euch vorgesetzt wird,

9 und heilt die Kranken darin und sagt zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

10 In welche Stadt ihr aber kommt und man euch nicht aufnimmt, da geht hinaus auf ihre Straßen und sagt:

11 „Auch den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen hängt, wischen wir euch ab. Doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe gekommen!“

12 Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als jener Stadt.

13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan.

14 Doch Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher ergehen als euch.

15 Und du, Kapernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis in die Unterwelt wirst du hinabgestoßen werden!

16 Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat.“

17 Die Siebzig kehrten voller Freude zurück und sagten: „Herr, auch die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan!“

18 Er antwortete ihnen: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19 Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Macht des Feindes, und nichts wird euch schaden.

20 Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister untertan sind, sondern freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.“

21 In jener Stunde jubelte er im Heiligen Geist und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir wohlgefallen.

22 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem der Sohn ihn offenbaren will.“

23 Und er wandte sich zu den Jüngern und sagte zu ihnen allein: „Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht!

24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“

25 Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, versuchte ihn und fragte: „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

26 Er antwortete ihm: „Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du?“

27 Er antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzer Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

28 Er sagte zu ihm: „Du hast richtig geantwortet. Tu das, und du wirst leben.“

29 Er aber wollte sich rechtfertigen und fragte Jesus: „Und wer ist mein Nächster?“

30 Jesus antwortete: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber. Sie zogen ihn aus, schlugen ihn und gingen weg und ließen ihn halbtot liegen.

31 Zufällig ging ein Priester denselben Weg hinab; als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite vorbei.

32 Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle; er sah ihn und ging auf der anderen Seite vorbei.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,

34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Tier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirt und sagte: ‚Pflege ihn, und wenn du mehr aus gibst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.‘

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste dessen geworden, der unter die Räuber gefallen war?“

37 Er antwortete: „Der, der Barmherzigkeit an ihm getan hat.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Geh hin und tu ebenso!“

38 Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn in ihr Haus auf.

39 Sie hatte eine Schwester namens Maria. Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte seinem Wort zu.

40 Marta aber war ganz in Anspruch genommen mit vielerlei Dienst. Sie trat hinzu und sagte: „Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein dienen lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!“

41 Der Herr aber antwortete ihr: „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühe.

42 Nur eines ist nötig. Maria hat das gute Teil erwählt, das ihr nicht genommen werden soll.“

Lukas 11

1 Es geschah, dass er an einem Ort betete. Als er aufgehört hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat.“

2 Er sagte zu ihnen: „Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.“

3 Gib uns täglich unser Brot, das wir brauchen.

4 Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.“

5 Und er sagte zu ihnen: „Wer von euch hat einen Freund und geht zu ihm um Mitternacht und sagt zu ihm: ‚Freund, leihe mir drei Brote,“

6 denn ein Freund von mir ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsezen kann?“

7 Und jener von drinnen antwortet: ‚Mach mir keine Umstände! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett. Ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.‘

8 Ich sage euch: Auch wenn er nicht aufsteht und ihm gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Unverschämtheit aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.

9 Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.

10 Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

11 Welcher Vater unter euch, wenn sein Sohn ihn um einen Fisch bittet, wird ihm statt des Fisches eine Schlange geben?

12 Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!“

14 Er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon ausfuhr, konnte der Stumme reden, und die Volksmenge staunte.

15 Einige von ihnen aber sagten: „Durch Beelzebul, den Anführer der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.“

16 Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17 Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andere.“

18 Wenn nun auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Ihr sagt ja, ich treibe die Dämonen durch Beelzebul aus.

19 Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Deshalb werden sie eure Richter sein.

20 Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

21 Wenn ein Starker bewaffnet seinen Hof bewacht, ist sein Besitz in Sicherheit.

22 Wenn aber ein Stärkerer als er kommt und ihn besiegt, nimmt er ihm seine Rüstung weg, auf die er sich verlassen hatte, und verteilt seine Beute.

23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

24 „Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgezogen ist, durchstreift er wasserlose Gegenden und sucht Ruhe. Wenn er sie nicht findet, sagt er: ‚Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe.‘

25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.

26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Und das letzte Ende jenes Menschen wird schlimmer als das erste.“

27 Während er das sagte, erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und rief ihm zu: „Selig der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesaugt hast!“

28 Er aber sagte: „Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und bewahren.“

29 Als die Volksmengen sich immer mehr drängten, begann er zu reden: „Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht. Es verlangt nach einem Zeichen, aber es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.“

30 Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird auch der Menschensohn diesem Geschlecht ein Zeichen sein.

31 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit den Männern dieses Geschlechts auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

32 Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie haben sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

33 Niemand zündet eine Lampe an und stellt sie in einen verborgenen Winkel oder unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.

34 Das Auge ist die Lampe des Leibes. Wenn dein Auge gesund ist, ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber schlecht ist, ist auch dein Leib finster.

35 Sieh also zu, dass nicht das Licht in dir Finsternis ist.

36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen dunklen Teil hat, wird er ganz licht sein, wie wenn dich eine Lampe mit ihrem hellen Schein erleuchtet.“

37 Während er redete, lud ihn ein Pharisäer zum Mittagessen ein. Er ging hinein und legte sich zu Tisch.

38 Der Pharisäer aber wunderte sich, als er sah, dass er sich nicht vorher vor dem Essen gewaschen hatte.

39 Der Herr aber sagte zu ihm: „Ihr Pharisäer reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber seid ihr voll von Raub und Bosheit.

40 Ihr Unverständigen! Hat nicht derselbe, der das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?

41 Gebt vielmehr, was darin ist, als Almosen, und siehe, alles ist euch rein.“

42 „Aber wehe euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Raute und jedem Kraut und lasst das Recht und die Liebe Gottes außer Acht. Dieses hättet ihr tun sollen, ohne jenes zu lassen.

43 Wehe euch Pharisäern! Ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die ehrenden Grüße auf den Märkten.

44 Wehe euch! Ihr seid wie die Gräber, die man nicht sieht, und die Menschen, die darüber gehen, wissen es nicht.“

45 Einer der Gesetzeslehrer antwortete ihm: „Meister, mit diesen Worten beleidigst du auch uns.“

46 Er aber sagte: „Wehe auch euch Gesetzeslehrern! Ihr legt den Menschen unerträgliche Lasten

auf, die ihr selbst mit keinem Finger berühren wollt.

47 Wehe euch! Ihr baut den Propheten Grabmäler, und eure Väter haben sie getötet.

48 So bezeugt ihr und billigt die Taten eurer Väter; denn sie haben sie getötet, und ihr baut ihre Grabmäler.

49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,

50 damit das Blut aller Propheten, das seit Grundlegung der Welt vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert wird,

51 vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umgebracht wurde. Ja, ich sage euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.

52 Wehe euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.“

53 Als er von dort hinausging, begannen die Schriftgelehrten und Pharisäer, ihn heftig zu bedrängen und ihn mit vielen Fragen zu bestürmen,

54 um ihm eine Falle zu stellen und etwas aus seinem Mund zu erhaschen, womit sie ihn anklagen könnten.

Lukas 12

1 Inzwischen, als sich viele Tausende aus der Volksmenge versammelt hatten, sodass sie einander auf die Füße traten, begann er, zuerst zu seinen Jüngern zu reden: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das ist die Heuchelei.

2 Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt werden wird, und nichts verborgen, was nicht bekannt werden wird.

3 Darum, was ihr in der Finsternis gesagt habt, wird im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr geflüstert habt in den Kammern, wird auf den Dächern verkündigt werden.“

4 „Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können.

5 Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, den fürchtet!

6 Verkauft man nicht fünf Spatzen für zwei Pfennige? Und doch ist keiner von ihnen vor Gott vergessen.

7 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

8 Ich sage euch aber: Jeder, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem wird sich auch der Menschensohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

10 Und jedem, der ein Wort gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden.

11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen, die Behörden und die Obrigkeiten bringen, dann macht euch keine Sorgen, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt.

12 Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“

13 Einer aus der Volksmenge aber sagte zu ihm: „Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.“

14 Er antwortete ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?“

15 Und er sagte zu ihnen: „Gebt acht und hütet euch vor aller Habgier! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht in seinem Besitz.“

16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: „Das Feld eines reichen Mannes hatte gut getragen.

17 Er überlegte bei sich und sagte: ‚Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Früchte unterbringen kann.‘

18 Und er sagte: ‚Das will ich tun: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen und dort all mein Getreide und meine Güter unterbringen.

19 Und ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter auf viele Jahre hin liegen; ruh dich aus, iss, trink und sei guter Dinge!‘

20 Gott aber sprach zu ihm: ‚Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Wem wird dann gehören, was du vorbereitet hast?‘

21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott.“

22 Er sagte aber zu seinen Jüngern: „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen, und nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt.

23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

24 Betrachtet die Raben: Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben keine Vorratskammer und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel!

25 Wer von euch kann mit all seiner Sorge auch nur eine Elle zu seiner Lebenszeit hinzufügen?

26 Wenn ihr nun das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das Übrige?

27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Ich sage euch aber: Selbst Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

28 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29 Und ihr, sucht nicht, was ihr essen oder trinken sollt, und lasst euch nicht beunruhigen.

30 Denn nach all diesen Dingen trachten die Völker der Welt. Euer Vater aber weiß, dass ihr das braucht.

31 Trachtet vielmehr nach seinem Reich, dann wird euch das Übrige dazugegeben werden.

32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

33 Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden, einen unerschöpflichen Schatz im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte zerstört.

34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

35 Lasst eure Lenden umgürtet sein und die Lampen brennen.

36 Und seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurückkommt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft.

37 Selig sind jene Knechte, die der Herr bei seiner Ankunft wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie zu Tisch bitten und sie bedienen.

38 Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und sie so findet – selig sind jene Knechte!

39 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, würde er nicht zulassen, dass in sein Haus eingebrochen wird.

40 Auch ihr sollt bereit sein! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“

41 Petrus aber sagte: „Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu uns oder auch zu allen?“

42 Der Herr antwortete: „Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Nahrung gibt?“

43 Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft so handeln sieht.

44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seinen ganzen Besitz setzen.

45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr lässt lange auf sich warten‘, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen, zu trinken und sich zu betrinken,

46 dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Ungläubigen zuweisen.

47 Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kannte und sich nicht bereit gemacht oder nach seinem Willen gehandelt hat, wird viele Schläge bekommen.

48 Wer ihn aber nicht kannte und Dinge tat, die Schläge verdienen, wird wenige bekommen. Von jedem aber, dem viel gegeben ist, wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen.“

49 „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen, und wie sehr wünschte ich, es wäre schon entzündet!

50 Ich muss aber mit einer Taufe getauft werden, und wie bin ich in Bedrängnis, bis sie vollendet ist!

51 Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung.

52 Denn von nun an werden fünf in einem Haus entzweit sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei.

53 Es wird der Vater gegen den Sohn sein und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“

54 Er sagte aber auch zu der Volksmenge: „Wenn ihr eine Wolke im Westen aufsteigen seht, sagt ihr sofort: ‚Es gibt Regen‘, und es geschieht so.

55 Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr: ‚Es wird heiß‘, und es geschieht.

56 Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum aber könnt ihr diese Zeit nicht deuten?

57 Und warum richtet ihr nicht von euch selbst aus, was recht ist?

58 Wenn du mit deinem Gegner vor den Richter gehst, dann gib dir auf dem Weg Mühe, dich mit ihm zu einigen, damit er dich nicht zum Richter zieht und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergibt und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis wirft.

59 Ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.“

Lukas 13

1 Zu jener Zeit waren einige da, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2 Er antwortete ihnen: „Meint ihr, dass diese Galiläer mehr Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil sie das erlitten haben?“

3 Nein, sage ich euch. Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen.

4 Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug – meint ihr, dass sie schuldiger waren als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen?

5 Nein, sage ich euch. Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen.“

6 Er sagte aber dieses Gleichnis: „Einer hatte einen Feigenbaum in seinem Weinberg gepflanzt. Er kam und suchte Frucht daran und fand keine.

7 Da sagte er zu dem Winzer: ‚Siehe, ich komme nun schon drei Jahre und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn um! Wozu soll er noch den Boden unnütz machen?‘

8 Er aber antwortete ihm: ‚Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen, bis ich um ihn herum gegraben und Dünger darauf getan habe.

9 Vielleicht bringt er dann Frucht. Wenn nicht, dann hau ihn um.“

10 Er lehrte an einem Sabbat in einer Synagoge.

11 Und siehe, da war eine Frau, die schon achtzehn Jahre einen Geist der Schwäche hatte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.

12 Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: „Frau, du bist von deiner Schwäche befreit!“

13 Und er legte ihr die Hände auf. Sofort richtete sie sich auf und pries Gott.

14 Der Synagogenvorsteher aber war unwillig, weil Jesus am Sabbat geheilt hatte, und sagte zu der Volksmenge: „Es gibt sechs Tage, an denen man arbeiten soll. An denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat!“

15 Der Herr antwortete ihm: „Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?“

16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte – sollte sie nicht am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?“

17 Als er das sagte, schämten sich alle seine Gegner. Die ganze Volksmenge aber freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

18 Er sagte nun: „Wem ist das Reich Gottes gleich, und womit soll ich es vergleichen?“

19 Es ist wie mit einem Senfkorn, das ein Mensch in seinen Garten säte. Es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.“

20 Und wieder sagte er: „Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?“

21 Es ist wie mit Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Scheffel Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.“

22 Er zog durch Städte und Dörfer, lehrte und wanderte nach Jerusalem.

23 Jemand fragte ihn: „Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“ Er antwortete ihnen:

24 „Kämpft darum, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzukommen versuchen und es nicht können.

25 Wenn einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr draußen steht und an die Tür klopft und sagt: ‚Herr, mach uns auf!‘, dann wird er euch antworten: ‚Ich weiß nicht, woher ihr seid.‘

26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: ‚Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt.‘

27 Und er wird sagen: ‚Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter!‘

28 Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes seht, euch selbst aber hinausgestoßen.

29 Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch liegen.

30 Und siehe, es gibt Letzte, die Erste sein werden, und Erste, die Letzte sein werden.“

31 In derselben Stunde kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: „Geh weg und zieh weiter von hier, denn Herodes will dich töten.“

32 Er antwortete ihnen: „Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.

33 Doch heute und morgen und am folgenden Tag muss ich weiterziehen, denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.“

34 „Jerusalem, Jerusalem, du tötetest die Propheten und steinigst die, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt – aber ihr habt nicht gewollt!

35 Seht, euer Haus wird euch öde gelassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sagt: ‚Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘“

Lukas 14

1 Es geschah, als er an einem Sabbat in das Haus eines der führenden Pharisäer ging, um das Mahl einzunehmen, dass sie ihn genau beobachteten.

2 Und siehe, ein wassersüchtiger Mann stand vor ihm.

3 Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und Pharisäer und fragte: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen oder nicht?“

4 Sie aber schwiegen. Da ergriff er ihn, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5 Und er sagte zu ihnen: „Wer von euch, dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen fällt, wird ihn nicht sofort am Sabbat herausziehen?“

6 Und sie konnten ihm darauf nichts erwidern.

7 Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie die ersten Plätze wählten:

8 „Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, dann setz dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du geladen ist

9 und der, der dich und ihn eingeladen hat, kommt und zu dir sagt: ‚Gib diesem Platz!‘ und du dann beschämt den letzten Platz einnehmen musst.

10 Sondern wenn du eingeladen bist, geh hin und setz dich auf den letzten Platz, damit, wenn der kommt, der dich eingeladen hat, er zu dir sagt: ‚Freund, rück weiter hinauf!‘ Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen.

11 Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

12 Er sagte auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: „Wenn du ein Mittag- oder Abendessen gibst, dann lade nicht deine Freunde, deine Brüder,

deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein, damit sie dich nicht etwa auch wieder einladen und dir damit vergolten wird.

13 Sondern wenn du ein Festmahl gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

14 Dann wirst du selig sein, denn sie können dir nichts vergelten. Es wird dir aber vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.“

15 Als einer der mit zu Tisch Liegenden das hörte, sagte er zu ihm: „Selig, wer Brot essen wird im Reich Gottes!“

16 Er aber sagte zu ihm: „Ein Mann veranstaltete ein großes Abendessen und lud viele ein.

17 Zur Stunde des Mahles sandte er seinen Knecht aus, den Geladenen zu sagen: ‚Kommt, denn es ist schon alles bereit!‘

18 Da fingen sie alle wie aus einem Mund an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: ‚Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn ansehen. Ich bitte dich, entschuldige mich.‘

19 Ein anderer sagte: ‚Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe jetzt hin, sie zu prüfen. Ich bitte dich, entschuldige mich.‘

20 Wieder ein anderer sagte: ‚Ich habe eine Frau geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‘

21 Der Knecht kam zurück und berichtete das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht: ‚Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Armen, Krüppel, Blinden und Lahmen herein.‘

22 Der Knecht sagte: ‚Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Platz.‘

23 Da sagte der Herr zu dem Knecht: ‚Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll wird.‘

24 Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die eingeladen waren, wird von meinem Mahl kosten.“

25 Es zogen aber große Volksmengen mit ihm. Er wandte sich um und sagte zu ihnen:

26 „Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben hasst, der kann nicht mein Jünger sein.

27 Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

28 Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er genug hat, um es zu vollenden?

29 Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten

30 und zu sagen: ‚Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte es nicht vollenden.‘

31 Oder welcher König, der auszieht, um gegen einen anderen König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuerst hin und überlegt, ob er mit zehntausend Mann dem begegnen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn kommt?

32 Wenn nicht, so sendet er, solange jener noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um Frieden.

33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat.“

34 „Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man es wieder salzig machen?

35 Es taugt weder für den Acker noch für den Misthaufen; man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Lukas 15

1 Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören.

2 Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber murrten und sagten: „Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen.“

3 Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis:

4 „Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem Verlorenen nach, bis er es findet?

5 Und wenn er es gefunden hat, legt er es voller Freude auf seine Schultern.

6 Und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf gefunden!‘

7 Ich sage euch: So wird auch im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.

8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat und eine Drachme verliert, zündet nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet?

9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte!‘

10 So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der umkehrt.“

11 Er sagte aber: „Ein Mann hatte zwei Söhne.

12 Der jüngere von ihnen sagte zu dem Vater: ‚Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht.‘ Da teilte er das Vermögen unter sie.

13 Nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort brachte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben durch.

14 Als er alles verbraucht hatte, kam eine schwere Hungersnot über jenes Land, und er begann Mangel zu leiden.

15 Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes. Der schickte ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten.

16 Er hätte gern seinen Bauch mit den Schoten gefüllt, die die Schweine fraßen, aber niemand gab ihm etwas.

17 Da ging er in sich und sagte: ‚Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um!‘

18 Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt.

19 Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Mach mich zu einem deiner Tagelöhner!‘

20 Er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und hatte Mitleid. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 Der Sohn aber sagte zu ihm: ‚Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.‘

22 Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: ‚Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an die Füße.

23 Bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es. Lasst uns essen und fröhlich sein!‘

24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.' Und sie begannen, fröhlich zu sein.

25 Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.

26 Er rief einen der Knechte herbei und fragte, was das bedeute.

27 Der sagte zu ihm: ‚Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.‘

28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu.

29 Er antwortete seinem Vater: ‚Siehe, so viele Jahre diene ich dir schon und habe dein Gebot nie übertreten, und mir hast du nie auch nur ein Bäckchen gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sein könnte.‘

30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet.‘

31 Er aber sagte zu ihm: ‚Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.‘

32 Du aber solltest fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden.“

Lukas 16

1 Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: „Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte. Dieser wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere sein Vermögen.

2 Er rief ihn zu sich und sagte zu ihm: ‚Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung, denn du kannst nicht länger Verwalter sein.‘

3 Der Verwalter sagte bei sich: ‚Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir die Verwaltung weg. Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.‘

4 Ich weiß, was ich tun will, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich aus der Verwaltung entlassen bin.‘

5 Er rief die Schuldner seines Herrn, einen nach dem anderen, und fragte den ersten: ‚Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‘

6 Der sagte: ‚Hundert Eimer Öl.‘ Er sagte zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin und schreib fünfzig.‘

7 Dann fragte er einen anderen: ‚Du aber, wie viel bist du schuldig?‘ Der sagte: ‚Hundert Scheffel Weizen.‘ Er sagte zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.‘

8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind in ihrer Generation klüger als die Kinder des Lichts.

9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das Wahre anvertrauen?

12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch das Eure geben?

13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

14 Die Pharisäer, die geldgierig waren, hörten das alles und spotteten über ihn.

15 Er sagte zu ihnen: „Ihr seid es, die sich selbst vor den Menschen als gerecht hinstellen, aber Gott kennt eure Herzen. Denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, ist ein Gräuel vor Gott.

16 Das Gesetz und die Propheten reichen bis Johannes. Seitdem wird das Reich Gottes verkündigt, und jeder drängt mit Gewalt hinein.

17 Es ist aber leichter, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein Häkchen vom Gesetz fällt.

18 Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, bricht die Ehe, und wer eine von ihrem Mann Entlassene heiratet, bricht die Ehe.

19 Es war aber ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte.

20 Ein Armer aber namens Lazarus lag vor seiner Tür, voller Geschwüre,

21 und begehrte sich an den Brosamen vom Tisch des Reichen zu sättigen. Auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.

22 Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

23 Als er in der Unterwelt, in den Qualen, seine Augen aufschlug, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

24 Da rief er: ‚Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Qualen in dieser Flamme.‘

25 Abraham aber sagte: ‚Kind, denk daran, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse. Nun aber wird er hier getröstet, du aber leidest Qualen.‘

26 Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, die von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, und auch niemand von dort zu uns herüberkommt.‘

27 Er aber sagte: ‚Ich bitte dich nun, Vater, sende ihn in das Haus meines Vaters –‘

28 denn ich habe noch fünf Brüder –, damit er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.‘

29 Abraham aber sagte: ‚Sie haben Mose und die Propheten. Auf die sollen sie hören.‘

30 Er aber sagte: ‚Nein, Vater Abraham! Wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, dann werden sie umkehren.‘

31 Er antwortete ihm: ‚Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, dann werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufersteht.‘“

Lukas 17

1 Er sagte zu seinen Jüngern: „Es ist unvermeidlich, dass Verführungen kommen, aber wehe dem, durch den sie kommen!

2 Es wäre besser für ihn, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einen dieser Kleinen zum Straucheln bringt.

3 Gebt acht auf euch selbst! Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht; und wenn er umkehrt, dann vergib ihm.

4 Und wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkommt und sagt: ‚Ich kehre um‘, dann sollst du ihm vergeben.“

5 Die Apostel sagten zum Herrn: „Stärke uns den Glauben!“

6 Der Herr antwortete: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, dann würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: ‚Werde entwurzelt und ins Meer gepflanzt!‘, und er würde euch gehorchen.

7 Wer von euch, der einen Knecht hat, der pflügt oder Vieh hütet, wird zu ihm sagen, wenn er vom Feld heimkommt: ‚Komm sofort und setz dich zu Tisch‘?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: ‚Mach mir etwas zu essen zurecht, gürt dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst du essen und trinken‘?

9 Dankt er etwa dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen war? Ich glaube nicht.

10 So sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, sagen: ‚Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren.‘“

11 Auf dem Weg nach Jerusalem zog er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa.

12 Als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer. Sie blieben in einiger Entfernung stehen

13 und riefen laut: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“

14 Als er sie sah, sagte er zu ihnen: „Geht hin und zeigt euch den Priestern!“ Und während sie hingingen, wurden sie rein.

15 Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war. Er pries Gott mit lauter Stimme,

16 fiel auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und er war ein Samariter.

17 Jesus aber sagte: „Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun anderen?“

18 Hat sich sonst niemand gefunden, der zurückkehrte, um Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremden?“

19 Und er sagte zu ihm: „Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.“

20 Als er von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte.“

21 Man wird auch nicht sagen: ‚Siehe, hier!‘ oder: ‚Dort!‘ Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

22 Er sagte aber zu den Jüngern: „Es werden Tage kommen, da ihr euch danach sehnen werdet, auch nur einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.“

23 Und man wird zu euch sagen: ‚Siehe, dort!‘ oder: ‚Siehe, hier!‘ Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!

24 Denn wie der Blitz, der vom einen Ende des Himmels aufleuchtet und bis zum anderen Ende hin leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag sein.

25 Zuerst aber muss er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden.

26 Und wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein:

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle vernichtete.

28 Ebenso war es in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten.

29 An dem Tag aber, als Lot aus Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn offenbart wird.

31 Wer an jenem Tag auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, der steige nicht hinunter, um sie zu holen. Und wer auf dem Feld ist, der kehre ebenso nicht zurück.

32 Denkt an die Frau des Lot!

33 Wer sein Leben zu erhalten sucht, wird es verlieren; wer es aber verliert, wird es erhalten.

34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird mitgenommen und der andere zurückgelassen.

35 Zwei Frauen werden zusammen mahlen; eine wird mitgenommen und die andere zurückgelassen.“

36 (Zwei Männer werden auf dem Feld sein; einer wird mitgenommen und der andere zurückgelassen.)

37 Sie fragten ihn: „Wo, Herr?“ Er antwortete ihnen: „Wo das Aas ist, da sammeln sich auch die Geier.“

Lukas 18

1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und nicht müde werden sollten:

2 „In einer Stadt war ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm.“

3 In derselben Stadt war eine Witwe. Sie kam immer wieder zu ihm und sagte: ‚Verschaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!‘

4 Lange Zeit wollte er nicht. Dann aber sagte er bei sich: ‚Auch wenn ich Gott nicht fürchte und auf keinen Menschen Rücksicht nehme –

5 weil diese Witwe mir keine Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende kommt und mich ins Gesicht schlägt.“

6 Der Herr sagte: „Hört, was der ungerechte Richter sagt!

7 Und Gott sollte seinen Auserwählten nicht Recht verschaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, und sollte bei ihnen Geduld haben?

8 Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht verschaffen. Aber wenn der Menschensohn kommt – wird er dann Glauben finden auf der Erde?“

9 Er sagte aber zu einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Gleichnis:

10 „Zwei Männer gingen in den Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.“

11 Der Pharisäer stand für sich und betete so: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die anderen Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.‘

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.‘

13 Der Zöllner aber stand von ferne, wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, schlug an seine Brust und sagte: ‚Gott, sei mir Sünder gnädig!‘

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hin-ab in sein Haus, jener aber nicht. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

15 Man brachte auch kleine Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Als die Jünger das sahen, wiesen sie sie schroff ab.

16 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes.“

17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

18 Ein Oberster fragte ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

19 Jesus antwortete ihm: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein.“

20 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden, ehre deinen Vater und deine Mutter.“

21 Er sagte: „Das alles habe ich von Jugend auf gehalten.“

22 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihm: „Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!“

23 Als er das hörte, wurde er sehr traurig, denn er war sehr reich.

24 Als Jesus sah, dass er traurig geworden war, sagte er: „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“

25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

26 Die, die es hörten, sagten: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

27 Er antwortete: „Was bei Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.“

28 Petrus sagte: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.“

29 Er antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen hat,

30 der nicht vielfach empfangen wird in dieser Zeit und in der kommenden Weltzeit das ewige Leben.“

31 Er nahm die Zwölf zu sich und sagte zu ihnen: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles wird vollendet werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist.“

32 Denn er wird den Heiden ausgeliefert werden, verspottet, misshandelt und angespuckt werden.

33 Sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tag wird er auferstehen.“

34 Sie aber verstanden nichts davon. Das Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was gesagt wurde.

35 Als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg und bettelte.

36 Als er hörte, dass eine Volksmenge vorbeizog, fragte er, was das sei.

37 Man sagte ihm: „Jesus von Nazareth zieht vorbei.“

38 Da rief er: „Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

39 Die vorn gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber rief noch viel lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

40 Jesus blieb stehen und befahl, ihn zu ihm zu führen. Als er nahe herangekommen war, fragte er ihn:

41 „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Er sagte: „Herr, dass ich wieder sehen kann!“

42 Jesus sagte zu ihm: „Sieh wieder! Dein Glaube hat dich gerettet.“

43 Und sofort konnte er sehen und folgte ihm nach und pries Gott. Und das ganze Volk, das es sah, gab Gott die Ehre.

Lukas 19

1 Er kam nach Jericho und zog durch die Stadt.

2 Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zöllner und sehr reich.

3 Er suchte Jesus zu sehen, wer er sei, konnte es aber wegen der Volksmenge nicht, denn er war klein von Gestalt.

4 Er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen, denn er musste dort vorbeikommen.

5 Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hinauf und sagte zu ihm: „Zachäus, steig schnell herun-

ter! Denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.“

6 Er stieg schnell herunter und nahm ihn freudig auf.

7 Als sie das sahen, murrten alle und sagten: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“

8 Zachäus aber trat hin und sagte zum Herrn: „Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, gebe ich es vierfach zurück.“

9 Jesus sagte zu ihm: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.“

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

11 Während sie zuhörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er in der Nähe von Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen.

12 Er sagte nun: „Ein Mann von hoher Abstammung zog in ein fernes Land, um sich die Königsherrschaft zu holen und dann zurückzukehren.“

13 Er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Minen und sagte zu ihnen: ‚Handelt, bis ich wiederkomme.‘

14 Seine Mitbürger aber hassten ihn und sandten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: ‚Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrscht.‘

15 Als er zurückkehrte, nachdem er die Königsherrschaft empfangen hatte, ließ er jene Knechte rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was jeder erwirtschaftet hatte.

16 Der erste trat vor und sagte: ‚Herr, deine Mine hat zehn Minen hinzugewonnen.‘

17 Er sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht über zehn Städte haben.‘

18 Der zweite kam und sagte: ‚Herr, deine Mine hat fünf Minen hinzugewonnen.‘

19 Zu diesem sagte er: ‚Du sollst über fünf Städte herrschen.‘

20 Dann kam der dritte und sagte: ‚Herr, hier ist deine Mine, die ich in einem Schweiß Tuch aufbewahrt habe.‘

21 Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‘

22 Er sagte zu ihm: ‚Aus deinem eigenen Mund werde ich dich richten, du böser Knecht! Du wusstest, dass ich ein strenger Mann bin, der nimmt, was er nicht hingelegt hat, und erntet, was er nicht gesät hat.‘

23 Warum hast du dann mein Geld nicht auf die Bank gegeben? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.‘

24 Und er sagte zu denen, die dabeistanden: ‚Nehmt ihm die Mine weg und gebt sie dem, der die zehn Minen hat.‘

25 Sie sagten zu ihm: ‚Herr, er hat doch schon zehn Minen!‘

26 Er antwortete: ‚Ich sage euch: Wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.‘

27 Meine Feinde aber, die nicht wollten, dass ich über sie herrsche, bringt her und schlachtet sie vor meinen Augen.‘“

28 Nach diesen Worten zog er weiter hinauf nach Jerusalem.

29 Als er sich Betfage und Betanien näherte, am Berg, der Ölberg heißt, sandte er zwei seiner Jünger aus

30 und sagte: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und führt es her.“

31 Und wenn euch jemand fragt: ‚Warum bindet ihr es los?‘, dann sagt: ‚Der Herr braucht es.‘“

32 Die Abgesandten gingen hin und fanden es so, wie er ihnen gesagt hatte.

33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten seine Besitzer zu ihnen: „Warum bindet ihr das Fohlen los?“

34 Sie antworteten: „Der Herr braucht es.“

35 Sie führten es zu Jesus, warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf.

36 Während er weiterzog, breiteten die Leute ihre Kleider auf dem Weg aus.

37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die ganze Schar der Jünger, freudig Gott mit lauter Stimme zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten:

38 „Gelobt sei der König, der kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“

- 39** Einige der Pharisäer aus der Volksmenge sagten zu ihm: „Meister, weise deine Jünger zurecht!“
- 40** Er antwortete: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien.“
- 41** Als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie
- 42** und sagte: „Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.“
- 43** Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen.
- 44** Sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden schleudern und keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.“
- 45** Er ging in den Tempel und begann, die Händler hinauszutreiben.
- 46** Er sagte zu ihnen: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein.‘ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“
- 47** Er lehrte täglich im Tempel. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Vornehmen des Volkes suchten ihn umzubringen.
- 48** Sie fanden aber keinen Weg, denn das ganze Volk hing an ihm und hörte ihm zu.

Lukas 20

- 1** An einem der Tage, als er im Tempel das Volk lehrte und das Evangelium verkündigte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten zu ihm
- 2** und sagten zu ihm: „Sag uns, mit welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“
- 3** Er antwortete ihnen: „Auch ich will euch eine Frage stellen. Sagt mir:
- 4** War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen?“
- 5** Sie überlegten bei sich und sagten: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘
- 6** Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘, dann wird das ganze Volk uns steinigen, denn sie sind überzeugt, dass Johannes ein Prophet war.“
- 7** Und sie antworteten: „Wir wissen nicht, woher sie war.“
- 8** Da sagte Jesus zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.“
- 9** Er begann aber, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: „Ein Mann pflanzte einen Weinberg, verpachtete ihn an Winzer und zog für längere Zeit in ein anderes Land.
- 10** Zur rechten Zeit sandte er einen Knecht zu den Winzern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Die Winzer aber schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen weg.
- 11** Er sandte noch einen anderen Knecht. Auch ihn schlugen sie, behandelten ihn schimpflich und schickten ihn mit leeren Händen weg.
- 12** Er sandte noch einen dritten. Auch diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus.
- 13** Da sagte der Herr des Weinbergs: ‚Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden. Vor ihm werden sie wohl Respekt haben.‘
- 14** Als die Winzer ihn sahen, überlegten sie untereinander und sagten: ‚Das ist der Erbe. Lasst uns ihn töten, damit das Erbe uns gehört.‘
- 15** Sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun?
- 16** Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.“ Als sie das hörten, sagten sie: „Das sei ferne!“
- 17** Er aber sah sie an und sagte: „Was bedeutet dann dieses Schriftwort:
‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden‘?
- 18** Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.“
- 19** Die Schriftgelehrten und Hohenpriester suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen, fürchteten aber das Volk; denn sie merkten, dass er dieses Gleichnis auf sie gemünzt hatte.
- 20** Sie beobachteten ihn und sandten Aufpasser aus, die sich als Gerechte ausgeben sollten, um ihn bei einem Wort zu ertappen, damit sie ihn der Gewalt und der Vollmacht des Statthalters übergeben könnten.
- 21** Sie fragten ihn: „Meister, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und niemand ansiehst, sondern den Weg Gottes in Wahrheit lehrst.“

22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?"

23 Er aber durchschaute ihre Arglist und sagte zu ihnen:

24 „Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift trägt er?“ Sie antworteten: „Des Kaisers.“

25 Er sagte zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“

26 Sie konnten ihn vor dem Volk bei keinem Wort ertappen. Sie staunten über seine Antwort und schwiegen.

27 Es traten aber einige Sadduzäer zu ihm, die bestreiten, dass es eine Auferstehung gibt, und fragten ihn:

28 „Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemand stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder hat, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.“

29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.

30 Der zweite

31 und der dritte nahmen sie, und ebenso alle sieben; sie hinterließen keine Kinder und starben.

32 Zuletzt starb auch die Frau.

33 In der Auferstehung nun – wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.“

34 Jesus antwortete ihnen: „Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten.“

35 Die aber, die gewürdigt werden, jene Welt zu erlangen und von den Toten aufzuerstehen, heiraten nicht und lassen sich nicht heiraten.

36 Denn sie können auch nicht mehr sterben; sie sind nämlich den Engeln gleich und sind Söhne Gottes, weil sie Söhne der Auferstehung sind.

37 Dass aber die Toten auferweckt werden, hat auch Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wenn er den Herrn den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt.

38 Er ist aber nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.“

39 Einige der Schriftgelehrten antworteten: „Meister, du hast gut gesprochen.“

40 Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41 Er aber sagte zu ihnen: „Wie kann man sagen, der Christus sei Davids Sohn?“

42 David selbst sagt doch im Buch der Psalmen: „Der Herr sprach zu meinem Herrn:

Setze dich zu meiner Rechten,

43 bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.“

44 David nennt ihn also ‚Herr‘. Wie kann er dann sein Sohn sein?“

45 Während das ganze Volk zuhörte, sagte er zu seinen Jüngern:

46 „Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher und lieben es, auf den Märkten begrüßt zu werden, die ersten Sitze in den Synagogen und die Ehrenplätze bei den Gastmählern einzunehmen.“

47 Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verichten zum Schein lange Gebete. Sie werden ein umso strengeres Gericht empfangen.“

Lukas 21

1 Er blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten warfen.

2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen hineinwarf.

3 Da sagte er: „Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen.“

4 Denn sie alle haben von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese aber hat von ihrer Armut alles hineingeworfen, was sie zum Leben hatte.“

5 Als einige vom Tempel sprachen, dass er mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte er:

6 „Was ihr da seht – es werden Tage kommen, in denen kein Stein auf dem anderen bleiben wird, der nicht niedergerissen wird.“

7 Sie fragten ihn: „Meister, wann wird das geschehen? Und welches ist das Zeichen, wann das alles eintreten wird?“

8 Er antwortete: „Gebt acht, dass ihr nicht irregeführt werdet! Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und: ‚Die Zeit ist nahe.‘ Geht nicht hinter ihnen her!“

9 Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hört, erschreckt nicht! Denn das muss zuerst geschehen, aber das Ende kommt nicht sofort.“

10 Dann sagte er zu ihnen: „Volk wird sich gegen Volk erheben und Reich gegen Reich.

11 Es wird große Erdbeben geben und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen. Schreckliche Erscheinungen und große Zeichen vom Himmel wird es geben.

12 Vor alldem aber werden sie euch Hand anlegen und verfolgen, euch den Synagogen und Gefängnissen übergeben und euch vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen.

13 Das wird euch Gelegenheit geben, Zeugnis abzulegen.

14 Nehmt euch aber nicht vorher vor, wie ihr euch verteidigen sollt.

15 Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können.

16 Ihr werdet aber sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und sie werden einige von euch töten.

17 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen.

18 Aber kein Haar von eurem Haupt wird verlorengelassen.

19 Durch eure Standhaftigkeit werdet ihr euer Leben gewinnen.

20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heeren belagert seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist.

21 Dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen, und die in der Stadt sollen hinausgehen, und die auf dem Land sollen nicht in die Stadt gehen.

22 Denn das sind Tage der Vergeltung, damit alles erfüllt wird, was geschrieben steht.

23 Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn große Not wird über das Land kommen und Zorn über dieses Volk.

24 Sie werden durch das Schwert fallen und als Gefangene unter alle Völker geführt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

25 Und es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker in Angst und Ratlosigkeit sein über das Brausen des Meeres und der Wogen.

26 Die Menschen werden vergehen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis

kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

27 Dann werden sie den Menschensohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit.

28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.“

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: „Seht den Feigenbaum und alle Bäume:

30 Sobald sie ausschlagen, seht ihr es und wisst von selbst, dass der Sommer nahe ist.

31 So auch ihr: Wenn ihr diese Dinge geschehen seht, dann erkennt, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist.

33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34 Gebt aber acht auf euch selbst, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch, Trunkenheit und die Sorgen des Lebens und jener Tag euch nicht unversehens überfällt.

35 Denn wie eine Falle wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdkreis wohnen.

36 Wacht aber allezeit und betet, damit ihr gewürdigt werdet, diesem allen zu entgehen, was geschehen soll, und vor dem Menschensohn zu stehen.“

37 Er lehrte tagsüber im Tempel, nachts aber ging er hinaus und übernachtete am Ölberg.

38 Und das ganze Volk kam früh am Morgen zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

Lukas 22

1 Das Fest der ungesäuerten Brote, das Passa genannt wird, war nahe.

2 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbringen könnten; sie fürchteten nämlich das Volk.

3 Der Satan aber fuhr in Judas, der Iskariot genannt wurde und zur Zahl der Zwölf gehörte.

4 Er ging hin und sprach mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie ausliefern könnte.

5 Sie freuten sich und vereinbarten, ihm Geld zu geben.

6 Er sagte zu und suchte nach einer günstigen Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf an sie auszuliefern.

7 Der Tag der ungesäuerten Brote kam, an dem das Passalamm geschlachtet werden musste.

8 Jesus sandte Petrus und Johannes und sagte: „Geht hin und bereitet uns das Passamahl, damit wir es essen können.“

9 Sie fragten ihn: „Wo willst du, dass wir es bereiten?“

10 Er antwortete ihnen: „Wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht,

11 und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passa essen kann?“

12 Er wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal im Obergeschoss zeigen. Dort bereitet alles vor.“

13 Sie gingen hin und fanden es so, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passamahl.

14 Als die Stunde gekommen war, legte er sich mit den Aposteln zu Tisch.

15 Und er sagte zu ihnen: „Mich hat sehr verlangt, dieses Passa mit euch zu essen, bevor ich leide.“

16 Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es erfüllt ist im Reich Gottes.“

17 Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: „Nehmt ihn und teilt ihn unter euch.“

18 Denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.“

19 Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und gab es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

20 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

21 Doch siehe, die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem Tisch.

22 Denn der Menschensohn geht zwar hin, wie es bestimmt ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verraten wird!“

23 Da fragten sie einander, wer von ihnen es wohl sei, der das tun würde.

24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte.

25 Er aber sagte zu ihnen: „Die Könige der Völker herrschen über sie, und die, die Macht über sie haben, lassen sich Wohltäter nennen.“

26 Bei euch aber soll es nicht so sein. Sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste, und der Führende wie der Dienende.

27 Denn wer ist größer: der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

28 Ihr aber seid es, die bei mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen.

29 Und ich vermache euch das Reich, wie es mir mein Vater vermacht hat,

30 damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt und die zwölf Stämme Israels richtet.

31 Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch zu sieben wie den Weizen.

32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört. Und wenn du dich einst bekehrst, dann stärke deine Brüder.“

33 Er aber sagte zu ihm: „Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“

34 Jesus antwortete: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute nicht krähen, bis du dreimal geleugnet hast, mich zu kennen.“

35 Und er sagte zu ihnen: „Als ich euch ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Sandalen sandte, habt ihr da etwas entbehrt?“ Sie sagten: „Nichts.“

36 Er sagte zu ihnen: „Wer aber jetzt einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, ebenso eine Tasche. Und wer kein Schwert hat, der verkaufe seinen Mantel und kaufe eins.“

37 Denn ich sage euch: Es muss an mir noch das Schriftwort erfüllt werden: ‚Er wurde zu den Übeltätern gerechnet.‘ Denn was von mir geschrieben steht, geht in Erfüllung.“

38 Sie sagten: „Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.“ Er antwortete ihnen: „Es ist genug.“

39 Er ging hinaus und zog nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger.

40 Als er an den Ort kam, sagte er zu ihnen: „Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!“

41 Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

42 „Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

44 Und er geriet in Todesangst und betete noch inständiger. Sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

45 Er stand vom Gebet auf, kam zu den Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit.

46 Er sagte zu ihnen: „Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!“

47 Während er noch redete, siehe, da kam eine Schar; und der, der Judas hieß, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er trat zu Jesus, um ihn zu küssen.

48 Jesus aber sagte zu ihm: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“

49 Als die bei ihm waren sahen, was geschehen würde, sagten sie: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?“

50 Und einer von ihnen schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51 Jesus aber antwortete: „Lasst es genug sein!“ Und er berührte sein Ohr und heilte ihn.

52 Jesus aber sagte zu den Hohenpriestern, den Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.“

53 Ich war täglich bei euch im Tempel, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

54 Sie ergriffen ihn, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von weitem.

55 Sie zündeten in der Mitte des Hofes ein Feuer an und setzten sich zusammen. Petrus setzte sich mitten unter sie.

56 Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, blickte ihn an und sagte: „Auch dieser war mit ihm.“

57 Er aber leugnete und sagte: „Frau, ich kenne ihn nicht.“

58 Kurz darauf sah ihn ein anderer und sagte: „Auch du gehörst zu ihnen.“ Petrus aber sagte: „Mensch, ich bin es nicht.“

59 Etwa eine Stunde später beteuerte ein anderer: „Wirklich, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer.“

60 Petrus aber sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du meinst.“ Und sofort, während er noch redete, krächte der Hahn.

61 Der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

63 Die Männer, die Jesus festhielten, verspotteten und schlugen ihn.

64 Sie verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: „Weissage! Wer ist es, der dich geschlagen hat?“

65 Und sie sagten noch vieles andere Lästerliche gegen ihn.

66 Als es Tag geworden war, versammelte sich der Hohe Rat des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie führten ihn vor ihren Rat

67 und sagten: „Bist du der Christus? Sag es uns!“ Er antwortete ihnen: „Wenn ich es euch sage, werdet ihr es nicht glauben.“

68 Und wenn ich frage, werdet ihr nicht antworten.“

69 Von nun an aber wird der Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen.“

70 Da sagten alle: „Du bist also der Sohn Gottes?“ Er antwortete ihnen: „Ihr sagt es - ich bin es.“

71 Sie aber sagten: „Was brauchen wir noch Zeugnis? Wir selbst haben es aus seinem Mund gehört.“

Lukas 23

1 Die ganze Versammlung stand auf, führte ihn zu Pilatus

2 und begann, ihn anzuklagen: „Wir haben festgestellt, dass dieser unser Volk aufwiegelt, dass er verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen, und dass er behauptet, er sei Christus, ein König.“

3 Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“

4 Pilatus sagte zu den Hohenpriestern und der Volksmenge: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.“

5 Sie aber bestanden darauf und sagten: „Er wiegelt das Volk auf, indem er im ganzen Land Judäa lehrt, angefangen von Galiläa bis hierher.“

6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.

7 Und als er erfuhr, dass er aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.

8 Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hatte ihn schon lange sehen wollen, weil er von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen.

9 Er stellte ihm viele Fragen, er aber antwortete ihm nichts.

10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn heftig.

11 Herodes aber mit seinen Soldaten behandelte ihn verächtlich, verspottete ihn, legte ihm ein prächtiges Gewand an und sandte ihn zu Pilatus zurück.

12 An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie Feinde gewesen.

13 Pilatus rief die Hohenpriester, die Oberen und das Volk zusammen

14 und sagte zu ihnen: „Ihr habt mir diesen Menschen vorgeführt als einen, der das Volk aufwiegelt. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und an diesem Menschen keine Schuld gefunden, die eure Anklagen rechtfertigen würde.“

15 Auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Und siehe, er hat nichts getan, was den Tod verdient.

16 Darum will ich ihn züchtigen lassen und freilassen.“

17 (Er musste ihnen aber zum Fest einen Gefangenen freilassen.)

18 Da schrie die ganze Menge: „Weg mit diesem! Gib uns Barabbas frei!“

19 Dieser war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

20 Pilatus aber wollte Jesus freilassen und redete noch einmal zu ihnen.

21 Sie aber schrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

22 Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: „Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdient. Darum will ich ihn züchtigen lassen und freilassen.“

23 Sie aber setzten ihm mit lautem Geschrei zu und forderten, dass er gekreuzigt werde. Und ihr Geschrei wurde immer stärker.

24 Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werde.

25 Er ließ den frei, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen worden war, den sie gefordert hatten; Jesus aber übergab er ihrem Willen.

26 Als sie ihn abführten, ergriffen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

27 Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die um ihn klagten und ihn beweinten.

28 Jesus wandte sich zu ihnen und sagte: „Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder!“

29 Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gestillt haben!

30 Dann werden sie zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!

31 Denn wenn man das mit dem grünen Holz tut, was wird dann mit dem dürren geschehen?“

32 Es wurden aber auch zwei andere, Übeltäter, mit ihm abgeführt, um hingerichtet zu werden.

33 Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

34 Jesus aber sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Sie aber warfen das Los um seine Kleider und verteilten sie.

35 Das Volk stand da und sah zu. Auch die Oberen spotteten und sagten: „Andere hat er gerettet; er rette sich selbst, wenn er der Christus Gottes ist, der Auserwählte!“

36 Auch die Soldaten verspotteten ihn, traten zu ihm, reichten ihm Essig

37 und sagten: „Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!“

38 Es war aber auch eine Aufschrift über ihm: „Dies ist der König der Juden.“

39 Einer der Übeltäter, die gehängt waren, lästerte ihn: „Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!“

40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: „Fürchtest du nicht einmal Gott, da du doch dasselbe Urteil erlitten hast?“

41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.“

42 Und er sagte: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“

43 Und er antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

44 Es war aber schon um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

45 da die Sonne sich verfinsterte. Und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

46 Und Jesus rief mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: „Wirklich, dieser Mensch war gerecht!“

48 Und alle Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren und sahen, was geschah, schlugen sich an die Brust und kehrten zurück.

49 Alle seine Bekannten aber standen von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren und dies mit ansahen.

50 Und siehe, ein Mann namens Josef, ein Ratsherr, ein guter und gerechter Mann

51 (er hatte ihrem Beschluss und ihrem Vorgehen nicht zugestimmt), aus Arimathäa, einer Stadt der Juden, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete,

52 dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu.

53 Er nahm ihn herab, wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand gelegen hatte.

54 Es war Rüsttag, und der Sabbat brach an.

55 Die Frauen aber, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, folgten nach und sahen das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde.

56 Sie kehrten zurück und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Am Sabbat aber ruhten sie nach dem Gebot.

Lukas 24

1 Am ersten Tag der Woche aber, sehr früh am Morgen, kamen sie zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.

2 Sie fanden aber den Stein vom Grab weggewälzt

3 und gingen hinein, fanden aber den Leib des Herrn Jesus nicht.

4 Und während sie ratlos dastanden, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

5 Die Frauen erschraaken und neigten ihr Angesicht zur Erde. Jene aber sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war:

7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.“

8 Da erinnerten sie sich an seine Worte

9 und kehrten vom Grab zurück und berichteten dies alles den Elf und allen Übrigen.

10 Es waren aber Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie sagten dies den Aposteln.

11 Und diese Worte erschienen ihnen wie leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht.

12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher daliegen. Und er ging weg und wunderte sich über das, was geschehen war.

13 Und siehe, zwei von ihnen waren an demselben Tag auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie redeten miteinander über alle diese Dinge, die geschehen waren.

15 Und während sie redeten und miteinander fragten, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

16 Ihre Augen aber wurden gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: „Was sind das für Reden, die ihr miteinander führt, während ihr geht und traurig seid?“

18 Einer von ihnen, mit Namen Kleopas, antwortete ihm: „Bist du der einzige Fremde in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“

19 Er fragte sie: „Was denn?“ Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk,

20 wie ihn die Hohenpriester und unsere Oberen zur Verurteilung des Todes ausgeliefert und gekreuzigt haben.

21 Wir aber hofften, er sei der, der Israel erlösen würde. Aber nun ist zu alledem auch noch der dritte Tag heute, seitdem das geschehen ist.

22 Auch haben uns einige Frauen aus unserer Mitte in Schrecken versetzt. Sie waren früh am Grab

23 und fanden seinen Leib nicht. Sie kamen und sagten, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagten, er lebe.

24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.“

25 Da sagte er zu ihnen: „O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!

26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“

27 Und er begann bei Mose und allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was über ihn geschrieben steht.

28 Und sie kamen in die Nähe des Dorfes, in das sie gingen. Er tat, als wollte er weitergehen.

29 Sie aber nötigten ihn und sagten: „Bleib bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneigt.“ Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand vor ihren Augen.

32 Und sie sagten zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns redete und uns die Schriften auslegte?“

33 Und sie standen in derselben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Sie fanden die Elf und die bei ihnen Versammelten

34 und sagten: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen!“

35 Und sie erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war.

36 Während sie noch davon redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede sei mit euch!“

37 Sie aber erschrakten und fürchteten sich und meinten, einen Geist zu sehen.

38 Er aber sagte zu ihnen: „Warum seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel in euren Herzen auf?

39 Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin! Betastet mich und seht! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich habe.“

40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.

41 Als sie aber vor Freude noch nicht glaubten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: „Habt ihr hier etwas zu essen?“

42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch.

43 Und er nahm es und aß es vor ihren Augen.

44 Er sagte aber zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.“

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden,

46 und sagte zu ihnen: „So steht es geschrieben, dass der Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen musste

47 und dass in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden sollte allen Völkern, angefangen von Jerusalem.

48 Ihr aber seid Zeugen dieser Dinge.

49 Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe angetan werdet.“

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien. Und er erhob seine Hände und segnete sie.

51 Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.

52 Sie aber warfen sich vor ihm nieder und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück

53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.